Ein neues Buch von Oberst Bircher

Autor(en): **Biberstein**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **76=96 (1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-9081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahrgang 76 année | No. 2 | 15. Februar 1930

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung
Journal Militaire Suisse
Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Redaktion: Oberst-Divisionär Ulrich Wille

Adresse der Redaktion: Dufourstraße 99, Zürich, Telephon Limmat 27.80

Ein neues Buch von Oberst Bircher.[1])

Es erübrigt sich, unsern Lesern den Verfasser vorzustellen. Oberst Bircher hat sich längst durch die Studien und Darstellungen der Marneschlacht und der Schlacht am Ourcq in der Kriegsliteratur über das Jahr 1914 vorteilhaft bekannt gemacht. Der Erforschung der Vorgänge in der Schlacht bei Ethe-Virton, an Hand von Quellen aller Art, ist das vorliegende Werk gewidmet. Es zeichnet sich von kriegsgeschichtlichen Arbeiten ausländischer Autoren durch Beigabe zahlreicher Originalbefehle aus. Diese sind wertvoll und gäben häufig Stoff zu intensiver Betrachtung.

Der deutschen Heeresleitung wird von der Kritik fast allgemein der Vorwurf gemacht, sie hätte zu Beginn des Krieges im Westen zu wenig geführt. Sicherlich versagte die entscheidende Führung im wichtigsten Augenblick des weltgeschichtlichen Dramas in der Schlacht an der Marne. Im Suchen nach den Gründen dieser verhängnisvollen Erscheinung konstruierte das Schrifttum seelische und körperliche Depression des deutschen Generalstabschefs. Eine teilweise Erklärung für die nachteilige seelische Beeinflussung mag in der allzuweit getriebenen Selbständigkeit der Armeebefehlshaber gefunden werden. Zwei Beispiele seien genannt: Der Operationsplan der obersten Heeresleitung wurde durch die fürstlichen Führer der 6. Armee in Lothringen, und der 5. Armee in der Provinz Luxemburg, durchkreuzt. In beiden Fällen ließ sich allerdings die oberste Heeresleitung selbst von ihrem Operationsplan im letzten Augenblick durch die Armeebefehlshaber abbringen. Taktische und nicht operative Erwägungen führten sowohl zur Schlacht in Lothringen, als auch zur Schlacht bei Ethe. So wie man jetzt die allgemeinen operativen Verhältnisse zu Kriegsbeginn zu beurteilen vermag, hätte das starre Festhalten am Operationsplan sehr

[1]) *Die Schlacht bei Ethe-Virton am 22. August 1914.* Von Dr. *E. Bircher,* Oberst und Kdt. der Schweiz. I.-Br. 12. 1930. Verlag R. Eisenschmidt, Berlin NW 7. Preis br. 12 Mk., geb. 17 Mk.

wahrscheinlich zu ganz andern kriegsbeeinflussenden Erfolgen geführt, als die erfochtenen „ordinären“ Siege in Lothringen und bei Ethe.

Ethe hat bereits im Jahre 1924 im bekannten Kriegshistoriker Grasset einen vorzüglichen Darsteller gefunden. Oberst Birchers Darstellung konnte, unter Beizug von deutschen Kriegsakten, Originalberichten von Mitkämpfern und einer umfangreichen Literatur deutscher- und französischerseits, einen erheblich weitern Raum des Schlachtfeldes umfassen und viele wissenswerte Details beisteuern. Dazu kommt eine gründliche Kenntnis der wichtigsten Gefechtsorte. Eine Fülle verschiedenartiger Lagen und Aktionen bieten sich dar. Eine wahre Fundgrube für unvorhergesehene Fälle! Aber Lehren, wie eine solche Begegnungsschlacht zu führen ist, sind nicht abzuleiten. Höchstens hat der banale Spruch Geltung: „Du sollst dich nicht verblüffen lassen.“

Schade, daß dem wertvollen Buch keine topographische Karte und keine Kriegsgliederungen beigegeben sind. Mehrere Druckfehler hätten vermieden werden sollen.

Sympathisch berührt die Widmung des Buches an zwei ehemalige, in treuer Kameradschaft verbundene Dienstkameraden im Rang des Brigadekommandanten.

Dem Buch wünschen wir weiteste Verbreitung; denn hohe und niedere Führer finden hier frische Luft, kriegerischen Geist und eine Unmenge taktischer Lagen, die aller Theorie spotten, jedes Schema ablehnen und nicht einmal das „Vorüben“ zulassen. Führer aller Grade sehen sich vor rasche Entschlüsse gestellt, die oft nicht das Zweckmäßigste finden. Darum möge der Leser, der leicht auch Kritiker wird, sich bestreben, vorsichtig und milde in seinem Urteil zu sein, in dem sichern Bewußtsein, daß er selbst vor dem Feinde nicht weniger Fehler gemacht haben würde. A. Biberstein, Oberstkorpskdt.

Das neue italienische Reglement über den Infanteriezug.

Von Hauptmann i. Gst. *Karl Brunner*, Instr.-Off. der Inf., Zürich.

Wie aus Gesetzen, spricht aus Verordnungen und Reglementen der allgemeine Geist der Regierung, des konkreten Ministeriums oder bestimmter Verwaltungsinstanz. In allen Verwaltungsvorschriften und damit auch in solchen militärischer Natur erkennt man bald, ob sie der Guß einer selbständig mit der Aufgabe betrauten Person sind oder aber das Produkt langfristiger Kommissionsverhandlungen. Im ersten Fall entsteht ein klares von *einem* Geiste geschaffenes Diktum, mit allen Vorzügen, allerdings auch den Nachteilen, einer einzigen Persönlichkeit. Im zweiten Fall wird das Produkt immer die Stimmen mehrerer Personen verraten. Mehrköpfigkeit hat Mehrzüngigkeit zur Folge. Und diese geht immer auf Kosten der Klarheit in Idee und Sprache.

Militärische Vorschriften, welche Anweisungen für den Kampf sein sollen, müssen beherrscht sein vom Geiste der Initiative, der Energie